

Auf zum Rohrbruch, fertig, los

Anwohnerin von Bernhardsweiler dankt dem Zweckverband Rieswasserversorgung

Von Sylvia Möcklin

FICHTENAU-BERNHARDSWEILER - Am Nachmittag des 14. Februar ist im ganzen Dorf das Wasser ausgefallen. Keine Dusche, kein Kaffee oder Tee, keine Toilettenspülung, und das stundenlang. Und doch kein Grund für Sonja Weishaar-Mienhardt zu schimpfen, im Gegenteil: Die Anwohnerin von Bernhardsweiler findet es großartig, wie schnell die Leute von der Rieswasserversorgung zur Stelle waren, um den Schaden zu beheben. Sie hat sich ausdrücklich bedankt - und vom Zweckverband eine berührende Antwort erhalten.

„Erst hatten wir einen Stromausfall, und ein bis zwei Wochen später dann diesen Wasserrohrbruch“, erinnert sich Sonja Weishaar-Mienhardt. „Ich war jedes Mal super froh und dankbar, dass jemand auch nachts und in wüstem Wetter rausgeht und für mich aktiv wird, sodass bei mir wieder Strom und Wasser fließen“, hat sie in einer E-Mail an die „Ipf- und Jagst-Zeitung / Aalener Nachrichten“ geschrieben. Sie habe es toll gefunden, dass sie selbst im Warmen sitzen konnte und einfach nur darauf zu warten brauchte, bis jemand draußen für sie das Problem behoben hatte. Wie gut das funktioniert habe, wie schnell das gegangen sei, sei wohltuend gewesen, fand sie, und bedankte sich sowohl bei der EnBW ODR als auch beim Zweckverband Rieswasserversorgung.

Man habe sich dort einerseits „gefremt über meine Wertschätzung, zum anderen teilte man mir mit, dass Anerkennung eigentlich nicht stattfindet“, erinnert sich Sonja Weishaar-Mienhardt. Kritik, wenn die Reparaturen nicht schnell klappen, gebe es hingegen schon. Diese Antwort berührte die Bernhardsweilerin so, dass sie ihr Lob an die Öffentlichkeit bringen möchte.

„Es ist das erste Mal in den neun Jahren, seit ich beim Zweckverband bin, dass uns jemand auf diese Art schreibt“, bestätigt Ekkehard Böhm, der Technische Leiter des Zweckverbands Rieswasserversorgung in Wört. Er und seine Mitarbeiter freuen sich sehr darüber. Denn tatsächlich kann ein Störfall wie der am Valentinstag in Bernhardsweiler für sie eine echte Herausforderung sein. „Es war die Zuleitung nach Bernhardsweiler betroffen“, berichtet Böhm. „Da muss der Monteur schnell vor Ort kommen, egal, zu welcher Tages- oder Nachtzeit.“ In diesem Fall habe der Rohrbruch gegen 10 Uhr morgens stattgefunden,



Dieser Rohrbruch bei Schlechtenrain konnte nur mit einem Bagger angefahren werden.

FOTO: ZWECKVERBAND RIESWASSERVERSORGUNG

was erst einmal dazu führte, dass das Wasser mit weniger Druck in den Ort floss. Gegen 15 Uhr kamen die Monteure der Rieswasserversorgung. Sie mussten das Wasser für die Reparaturarbeiten ganz abstellen. „Unter dem Strich waren die Arbeiten bis 21 oder 22 Uhr im Gange“, rekapituliert Böhm.

Das kaputte Leitungsstück, das einen Längsriss aufwies, habe man auf einer privaten Streuobstwiese zwischen dem Dorf und Rötlein ausfindig gemacht. Das hört sich einfacher an, als es ist, denn eine Wasserleitung liegt im Boden und ist nicht zu sehen, das austretende Wasser auch nicht immer. „Natürlich haben wir Pläne“, so Böhm. Doch müssen seine Monteure, von Beruf meist Fachkraft für Wasserversorgungstechnik, das Leck schon genau lokalisieren. „Wir schauen, wo es ist. Dann rufen wir die Firma Stegmaier an. Sie schickt ihre Tiefbaukolonne mit Minibag-

gern, um den Boden aufzugraben“, erklärt Böhm. Geschehe das nur zwei Meter zu weit links oder rechts, „sind im Nu mehrere Tausend Euro umsonst ausgegeben“.

Also marschieren die Monteure der Rieswasserversorgung bei Wind und Wetter raus aufs Feld. Sie haben hochmodernes Gerät dabei, um ein Leck zu orten. Doch sei ein sogenannter Korrelator nur so gut wie die Angaben, mit denen man ihn eingangs füttere, gibt Böhm zu bedenken. Zusätzlich verlassen sich die Monteure auf elektronische Bodenkameras. Um deren Ergebnisse zu kontrollieren, ziehen sie manchmal auch etwas ältere Technik hervor: ein Bodenkamerasystem etwa, das aussehe wie ein überdimensionales Stethoskop mit zwei „Elefantenfüße“ genannten Tellern. Sie werden auf den Boden gesetzt, um auf die Geräusche unter der Erde zu lauschen. „Das muss man können“, so der

Technische Leiter. Manchmal zögen die Monteure absichtlich nachts los, damit kein Autolärm sie beim Lauschen stören könne.

Früher ist er in seinem Berufsleben selbst draußen gewesen und weiß: Außerhalb des Ortsnetzes können die elektronischen Geräte an ihre Grenzen kommen. Dann zähle die Erfahrung. „Dann packen die Monteure ihre Tricks und besonderen Gerätschaften aus“, erzählt Böhm. Einen metallenen Becher an einem Stab zum Beispiel, den man auf Armaturen aufsetzt, um die Geräusche in der Leitung zu hören. Wichtig sei auch das Feldwissen, das jahrelange Erfahrung mit sich bringe. „Da weiß ein Kollege dann, dass die Leitung zwei Meter links vom Baum verläuft.“ Und in seltenen Ausnahmefällen, so Böhm, greife ein Monteur auch auf die Wünschelrute zurück. „Das sind gebogene Schweißdrähte, die man locker in den Fäusten

hält. Wenn man damit auf freiem Feld über eine Wasserleitung läuft, biegen sie sich weg“, erklärt der Technische Leiter. Er hat erlebt, wie ein älterer, erfahrener Kollege so fündig wurde.

So ähnlich wie im Jahr 1950 der Neresheimer Klosterbruder Fidelis. Jener war bei der Gründung der Rieswasserversorgung gebeten worden, im Rotach- und im Gerbachtal nach Wasservorkommen zu suchen. „Er hat das mit der Wünschelrute gemacht. Und es hat funktioniert. Fidelis konnte nicht nur sagen, wo es Wasser gibt, sondern auch, in welcher Tiefe und ungefähr wie viel“, berichtet Böhm. „Die Brunnen, die er angezeigt hat, gibt es heute noch.“

Bis heute findet der Technische Leiter die Arbeit rund um die Wasserversorgung faszinierend, die damit verbundenen und eher wenig bekannten Berufe spannend. „Man ist viel draußen an der frischen Luft, hat viel mit Kunden und Baufirmen zu tun“, so Böhm. Oft arbeiten die Monteure an Straßen oder in Neubaugebieten. Aber sie tragen ihr Werkzeug auch mal zwei Stunden zu Fuß in einen Wald. Und, ja, sie stehen auch mal bei Minusgraden unverhofft bis zur Hüfte im Wasser. Spektakulär etwa sei einmal ein Leck in einer Leitung in Rattstatt-Schlechtenrain gewesen. „Da war großer Druck drauf, der Schieber hielt nicht, und als die Leitung geplatzt ist, ist eine Wasserfontäne meterhoch geschossen“, erinnert sich Böhm an die Berichte und Fotos von dem Vorfall. Alle Kollegen waren nass. Doch man werde robust. „Nach dem ersten Jahr friert man nicht mehr.“ Und der Sommer entschädige ohnehin für ungemütliche Wintertage. Der Sommer, und der Dank einer Anwohnerin aus Bernhardsweiler.

Info:

Aktuell plant die Rieswasserversorgung die Zuleitung zur Ortschaft Bernhardsweiler im Jahr 2022 komplett von Rötlein her zu erneuern, da es in den vergangenen Jahren doch die eine oder andere Störung auf dieser Leitung gab. Weil die Ortschaft im Stich versorgt ist, ist bei jeder Störung das Wasser komplett weg. Die Erneuerung wird circa 850 Meter umfassen. Der Verband wird hier zwischen 250 000 und 300 000 Euro investieren.

Kundenservice: 24-Stunden-Stördienstnummer der Rieswasserversorgung Wört: 07964 / 3317720.